

5018

Wettbewerb Feuer- und Rettungswache Dülmen

Erläuterungsbericht

Der Neubau der Feuer- und Rettungswache Dülmen fasst zentrale Funktionen der Daseinsvorsorge an einem Ort zusammen. Für Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehr und Rettungsdienst entsteht auf dem Gelände an der Nordlandwehr ein gemeinsamer Gebäudekomplex, der durch kompakte Organisation Funktionen sinnvoll bündelt und Abläufe optimiert.

Die klare Formensprache und sinnhafte Anordnung der Baukörper sind sowohl den nutzungsbedingt hohen Ansprüchen an die Funktionalität der einzelnen Bereiche geschuldet als auch aus der Leitidee der Zusammengehörigkeit von Feuerwehr und Rettungsdienst entwickelt. Ein dreigeschossiger, zurückgesetzter Baukörper, der sämtliche Räumlichkeiten für Aufenthalts-, Umkleide-, Schulungs- und Verwaltungsfunktionen beinhaltet, verbindet die niedrigeren, zur Nordlandwehr ausgerichteten Fahrzeughallen innen- wie außenräumlich zu einer wahrnehmbaren baulichen Einheit.

Städtebau und Außenraum

Über die östliche Zufahrt in der Straße „An der Lehmkuhle“ und die westliche an der „Nordlandwehr“ wird das Gelände für den PKW- und Radverkehr erschlossen. Anrückende Einsatzkräfte gelangen so zu den nördlich gelegenen Parkflächen und Alarmstellplätzen ohne den Weg der ausrückenden Einsatzfahrzeuge, die das Gelände über die zentrale Alarmausfahrt an der „Nordlandwehr“ verlassen, zu kreuzen.

Rückwärtig zu den Fahrzeug-Doppelhallen der Feuerwehr und der Rettungswache schließen sich, räumlich getrennt von den PKW-Stellplätzen und Alarmwegen, die jeweiligen Betriebshöfe mit den Nebengebäuden und den Zufahrten zur Desinfektionshalle der Rettungswache bzw. der Waschhalle und KFZ-Werkstatt der Feuerwache an. Angelagert an den östlichen Betriebshof der Feuerwehr befindet sich zudem der zweiseitig anfahr- und anleiterbare Übungsturm.

Auf der Südseite des Grundstücks sind den Fahrzeughallen die Alarmhöfe mit den notwendigen Aufstell- und Verkehrsflächen vorgelagert. Die Position des Gebäudes auf dem Grundstück, die sich nicht zuletzt auch aus der Notwendigkeit der einzuhaltenden Schleppkurven ergibt, sorgt zugleich dafür, dass die verhältnismäßig großen Bauvolumina des Neubaus eine angemessene Distanz zur kleinteiligen Wohnbebauung auf der gegenüberliegenden Straßenseite wahren.

Innenraum und Funktion

Zwischen den beiden Fahrzeughallen auf der Südseite entsteht durch die Anordnung der Gebäudeteile ein kleiner Vorplatz mit Grünraum. Von hier aus, sowie von den nördlichen Stellplatzflächen, betritt man das durchgesteckte, dreigeschossige Foyer, das mit seinem offenen und einladenden Charakter das Herzstück des Gebäudes darstellt und als Treppenraum zugleich die vertikale Haupteinschließung für beide Nutzungseinheiten bildet. Hier befindet sich die Wartezone für Besucher sowie der Antreibebereich. An das Foyer sind im 1. Obergeschoss der Sportbereich und im 2. Obergeschoss die gemeinsam genutzten Aufenthaltsräume sowie ein Freisitz angegliedert. An diesen schließen sich beidseitig die jeweiligen Speiseräume an.

Zur Westseite des Foyers betritt man die Räumlichkeiten der Rettungswache, deren Verwaltungs- und Einsatzräume im Erdgeschoss untergebracht sind. Von dort gelangt

man auf direktem Weg in die Fahrzeughalle. Im 1. Obergeschoss befinden sich der Technikbereich, sowie Ruhe- und Umkleieräume für Herren, im 2. Obergeschoss die Ruheräume für die Damen sowie der Lehr- und Unterrichtsraum.

Östlich des Foyers wird die Feuerwache erschlossen. Hier sind im Erdgeschoss die Bereitschaftsräume, die Kleiderkammer, die Atemschutzwerkstatt, die Umkleide- und Sanitärbereiche sowie die Lager- und Werkstatträume mit normaler Raumhöhe verortet. Um Überschaubarkeit und klare Orientierung zu gewährleisten, sind die einzelnen Funktionsbereiche in Blöcken zusammengefasst.

Im Alarmfall gelangen Einsatzkräfte von außen über die angelagerten Alarmstellplätze durch den gesonderten Eingang direkt zu den Umkleiden. Auch die internen Wege sind im Sinne der unverzüglichen Einsatzfähigkeit optimiert gestaltet. Über das zweite Treppenhaus und die Rutschstangen sind die Obergeschosse direkt an den Einsatzbereich im EG angebunden. Der Weg führt durch die Alarmumkleiden in die Fahrzeughalle. Bei der Rückkehr gelangt man von der Fahrzeughalle über Stiefelwäsche und Sanitärbereiche zurück in die Umkleieräume. Auf diese Weise wird eine konsequente Schwarz-Weiß-Trennung gewährleistet.

Das 1. Obergeschoss der Feuerwache beherbergt neben der Hauptamtlichen Verwaltung den Ruhebereich und die Räume der Einsatzleitung nebst zugehöriger Technik. Zur Belichtung der Räume und als ergänzende Aufenthaltsfläche ist ein Innenhof in den Baukörper eingeschnitten, der von einem internen Aufenthaltsbereich mit Teeküche aus erschlossen wird. Im 2. Obergeschoss befinden sich der Schulungsbereich, die Jugendfeuerwehr, Küche und Speiseraum, sowie die Räumlichkeiten des Ordnungsamtes.

Konstruktion und Fassade

Der dreigeschossige Hauptbaukörper basiert auf einem durchgängigen konstruktiven Ausbauraster von 1,25m. Dies ermöglicht eine Realisierung als nachhaltiger Holz-Beton-Hybridbau, bei dem die tragenden vertikalen und horizontalen Bauteile in der Hauptsache aus Holz sind, und – dort wo notwendig - zur Aussteifung und aus brandschutztechnischen Gründen durch Betonbauteile ergänzt werden. Darüber hinaus erlaubt das Raster eine räumliche Flexibilität für spätere nutzungsbedingte Umbauten, was entscheidend zur Langlebigkeit des Gebäudes beiträgt. Innen- und Außenwände sind als Holzrahmenkonstruktionen vorgesehen. Eine vorgehängte hinterlüftete Fassade aus heimischen und widerstandsfähigen Hölzern ergänzt die durchgängige Materialwahl. Die Fahrzeughallen sind als Holzkonstruktion auf Stahlbetonsockeln angedacht, Wasch- und Desinfektionsbereiche in klassischer Massivbauweise. Für den opaken Teil der Fassade wird hier aus Gründen der erhöhten Belastung durch Spritzwasser oder Verunreinigungen eine Stahlblechfassade vorgeschlagen, die farblich an die Holzverschalung des Hauptbaukörpers angeglichen ist. Die durchgängig helle Fassadengestaltung wirkt einer Aufheizung des Gebäudes und des umgebenden Geländes durch die zu erwartende starke Sonneneinstrahlung entgegen. Die Dachflächen aller Baukörper werden mit extensiver Dachbegrünung in Verbindung mit Photovoltaik-Elementen versehen. Bei der Auswahl der Materialien sowie der Fügung aller Bauteile wird Wert auf Rückbau- und Recyclingfähigkeit gelegt. Die Raumgeometrie und Ausrichtung der transparenten Fassadenflächen im Hauptbaukörper tragen dazu bei, den technischen Aufwand für Belüftung und sommerlichen Wärmeschutz größtmöglich zu reduzieren.

Die hochwertige, aber zeitlos einfache Fassadengestaltung des Neubaus der Feuer- und Rettungswache Dülmen aus nachhaltigen Materialien trägt den Anforderungen an Repräsentation und der gesellschaftlichen Bedeutung beider Funktionsbereiche Rechnung. In Kombination mit der Setzung der Baukörper entsteht ein für Rettungsdienst, Feuerwehr und die Stadt Dülmen identitätsstiftendes und zukunftsweisendes Gebäude.